

Projektbericht

# Männer und Frauen in der liechtensteinischen Tagespresse

Standardisierte quantitative Analyse der geschlechterspezifischen Unterschiede in der Berichterstattung der liechtensteinischen Tageszeitungen

Projektkoordination

*Gleichstellungsbüro der Regierung*

*Bernadette Kubik-Risch*

Datenaufnahme

*Dr. Nina Hilti*

*Bernadette Kubik-Risch*

Konzeption, Analyse, Bericht

*Dr. Wilfried Marxer*

Dezember 2000

# Inhalt

1	Ausgangslage und Fragestellung .....	3
2	Forschungsdesign .....	5
3	Häufigkeitsverteilung der analysierten Fälle .....	7
4	Interpretation der Häufigkeitsverteilung .....	10
5	Tabellenanalyse Teil 1: Sprachgebrauch .....	14
6	Tabellenanalyse Teil 2: Geschlechterpräsenz.....	15
7	Logistische Regression .....	21
8	Weitere Detailanalysen.....	22
9	Zusammenfassung .....	25
10	Massnahmen .....	26
11	Literatur .....	28
12	Anhang I: Codierliste .....	29
13	Anhang II: Liste der analysierten Zeitungsausgaben.....	34

# 1 Ausgangslage und Fragestellung

## 1.1 Rückblick

Seit der Einführung des Frauenstimmrechts im Jahr 1984 hat die Repräsentation der Frauen in den politischen Gremien Liechtenstein auf Gemeinde- und Landesebene nur schwache Fortschritte gemacht. Obwohl die Frauen knapp mehr als die Hälfte der Wohnbevölkerung bzw. der Stimm- und Wahlberechtigten ausmachen, sind sie in den Gemeinderäten und dem Landtag, in der Regierung (1 Frau) und bei den Vorstehern (keine Frau) stark unterrepräsentiert. Bei den Landtagswahlen 1997 erreichte lediglich eine Frau gegenüber 24 Männern ein Landtagsmandat.

## 1.2 Ursachen

Die schwache Vertretung der Frauen in der Politik hat eine Vielzahl von Ursachen, wie eine Nachwahlstudie zum Wahlabschneiden der Frauen bei den Landtagswahlen im Jahr 1997 gezeigt hat (vgl. Regierung 1997). Ein Grund liegt im Imagedefizit von Frauen: man (mann?) traut den Frauen in der Politik weniger zu als den Männern. Um gleiche Wahlchancen wie die Männer zu haben, müssen die Frauen daher ungleich mehr Qualifikationen und positive Assoziationen aufweisen als die Männer.

Dieses angesprochene Imagedefizit wiederum hat verschiedene mögliche Ursachen. Durch die lange Dominanz der Männer in der Politik müssen die Männer in der Wahrnehmung vieler WählerInnen keinen Beweis antreten, dass sie für ein politisches Mandat geeignet sind. Die Frauen dagegen müssen ihre Eignung viel eher unter Beweis stellen.

Ein anderer Grund für die bisher schwachen Wahlchancen der Frauen liegen im geringen Bekanntheitsgrad der Kandidatinnen. Männer sind durch ihre Präsenz in der Öffentlichkeit und auch ihre Medienpräsenz häufig besser bekannt als die Frauen.

Eine Schlüsselrolle bei der Behebung dieser beiden Defizite - Image und Bekanntheit - kommt einerseits der zunehmenden Vertretung der Frauen in der Politik zu, ein Weg, der jedoch wesentlich an entsprechende Wahlerfolge der Frauen und die Nominierung in Gremien - Regierung, Kommissionen, Anstalten und Stiftungen usw. - gekoppelt ist. Andererseits stellt aber auch die öffentliche Kommunikation ein wichtiges Bindeglied zur Etablierung der Frauen in der Politik dar. Je häufiger, kompetenter und selbstverständlicher Frauen als politische Akteure in den Medien aufscheinen, umso eher wird das Imagedefizit der Frauen in der Politik verblasen, umso bekannter werden die Frauen und umso wahr-

scheinlicher werden die Wahlchancen der Frauen. Die wechselseitige Abhängigkeit dieser beiden Aspekte ist unübersehbar.

### **1.3 Hypothesen**

Die vorliegende Untersuchung hat zum Ziel, die geschlechterspezifischen Unterschiede der Präsenz von Frauen und Männern in den Medien anhand einer quantitativen Analyse der liechtensteinischen Tageszeitungen herauszuarbeiten. Die Forschungshypothese lautet dabei, dass die Männer weit häufiger und prominenter in den Tageszeitungen aufscheinen als die Frauen und dass dieses Missverhältnis besonders krass in der Berichterstattung über die Politik zum Tragen kommt.

### **1.4 Grenzen der Untersuchung**

Die Inhaltsanalyse beschränkt sich auf quantitative Aspekte. Es wird beispielsweise codiert, wer in der Berichterstattung im Vordergrund steht. Es wird aber nicht erfasst, wie stark diese Dominanz ist oder ob eher positive oder negative Assoziationen damit verbunden sind.

Ebensowenig wird untersucht, inwieweit die Medienberichterstattung mit der Ereignisrealität übereinstimmt. Sollte es sich wie erwartet herausstellen, dass Männer in den Medien dominieren, kann dies verschiedene Ursachen haben: Es kann sein, dass die Medien Männer bevorzugt in den Mittelpunkt stellen. Es kann sein, dass Medien eher über Ereignisse berichten, in denen Männer im Mittelpunkt stehen. Es kann aber auch sein, dass das öffentliche Leben tatsächlich stark von den Männern dominiert wird. Auf die Frage, welche Ursache oder Ursachenkombination wirksam ist, wird die vorliegende Untersuchung keine Antwort geben.

## **2 Forschungsdesign**

### **2.1 Medien**

In die Untersuchung einbezogen werden die beiden liechtensteinischen Tageszeitungen Liechtensteiner Vaterland und Liechtensteiner Volksblatt.

### **2.2 Inhalt**

Die Analyse beschränkt sich auf die liechtensteinbezogene redaktionelle Berichterstattung in Text, Bild und Grafik. Meldungen über das internationale oder regionale Geschehen werden nicht berücksichtigt. Weiteres werden ausgeklammert: Werbung, Geburtstagswünsche, eingesandte Meldungen einschliesslich Meldungen des Presse- und Informationsamtes (pafl), Ankündigungen von Veranstaltungen, Fernseh- und Radioprogramme, Wetterprognosen, Fortsetzungsromane, PR-Artikel, Todesanzeigen, Danksagungen, Resultatmeldungen und weitere ähnliche Rubriken.

### **2.3 Zeitraum**

Als Untersuchungszeitraum werden die beiden Monate Mai und Juni 2000 gewählt. Dies ergibt ein aktuelles Bild über eine Zeitspanne, die von der thematischen Struktur her als relativ normal und durchschnittlich angesehen werden kann.

### **2.4 Variablen**

Die Liste der erfassten Parameter mit den jeweiligen Merkmalsausprägungen ist im Anhang angeführt. Grundsätzlich ging es darum, die geschlechterspezifische Präsenz in den Schlagzeilen, den Texten und Illustrationen (v.a. Fotos) sowie den diskriminierenden Sprachgebrauch in den Schlagzeilen zu erheben (abhängige Variablen). Dabei wurden jeweils die Platzierung (Seite), Aufmachung (Grösse), der thematische und akteurbezogene Kontext, die Autorenschaft sowie der Zeitpunkt der Veröffentlichung und das Publikationsmedium als mögliche Einflussfaktoren (unabhängige Variablen) erfasst.

### **2.5 Stichprobe**

Um die Fallzahl etwas einzugrenzen, ohne den untersuchten Zeitraum weiter reduzieren zu müssen, wurde jede zweite Zeitungsausgabe in die Untersuchung einbezogen. Dabei wurden in einer Woche die Ausgaben von Montag, Mittwoch und Freitag, in der folgenden Woche die Ausga-

ben von Dienstag, Donnerstag und Samstag ausgewählt, um alle Wochentage zu berücksichtigen. Insgesamt wurden 3'281 Fälle codiert. Der statistische Vertrauensbereich beträgt bei dieser Fallzahl maximal +/- 1,7 Prozent.

## **2.6 Daten-Auswertung**

Die Auswertung der Daten erfolgte computergestützt mit dem Statistik-Paket SPSS. In den Tabellenauswertungen gilt ein Ergebnis als signifikant, wenn die Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner als 1 Prozent ist ( $\alpha < 0.01$ ). Die Stärke der Assoziation zwischen zwei Variablen in einer Kreuztabelle wird mit dem Assoziationsmass Cramer's V gemessen. Bei einem Mass  $< 0.10$  muss davon ausgegangen werden, dass zwischen den Variablen kein Zusammenhang besteht. Ein Mass zwischen 0.10 und 0.20 kann als schwacher Zusammenhang, ein Mass  $> 0.20$  kann als deutlicher Zusammenhang gewertet werden.

### 3 Häufigkeitsverteilung der analysierten Fälle

<b>Verteilung</b>	<b>Zahl</b>	<b>Prozent</b>
Total	3'281	100.0
Zeitung Ausgaben	49	100.0
<i>Liechtensteiner Vaterland</i>	25	51.0
<i>Liechtensteiner Volksblatt</i>	24	49.0
Zeitung Fälle	3'281	100.0
<i>Fallzahl Liechtensteiner Vaterland</i>	1'728	52.7
<i>Fallzahl Liechtensteiner Volksblatt</i>	1'553	47.3
Monat	3'281	100.0
<i>Mai 2000</i>	1'785	54.4
<i>Juni 2000</i>	1'496	45.6
Wochentage	3'281	100.0
<i>Montag</i>	572	17.4
<i>Dienstag</i>	587	17.9
<i>Mittwoch</i>	491	15.0
<i>Donnerstag</i>	429	13.1
<i>Freitag</i>	548	16.7
<i>Samstag</i>	654	19.9
Objekt	3'281	100.0
<i>Schlagzeile</i>	974	29.7
<i>Text</i>	975	29.7
<i>Foto</i>	1160	35.4
<i>Grafik u.ä.</i>	34	1.0
<i>Leserbrief</i>	112	3.4
<i>Forum</i>	26	0.8
Sprache in den Schlagzeilen	3'281	100.0
<i>männlich</i>	39	1.2
<i>weiblich</i>	1	0.0
<i>neutral</i>	3'241	98.8
Grösse	3'281	100.0
<i>klein</i>	724	22.1

<i>mittel</i>	1000	30.5
<i>gross</i>	1557	47.5
<b>Thema</b>	<b>3'281</b>	<b>100.0</b>
<i>Politik allgemein</i>	431	13.1
<i>Wirtschaftspolitik</i>	323	9.8
<i>Sozialpolitik</i>	298	9.1
<i>Kultur</i>	541	16.5
<i>Wirtschaft</i>	212	6.5
<i>Sport</i>	1'137	34.7
<i>Persönliches</i>	45	1.4
<i>Diverses</i>	294	9.0
<b>Kontext</b>	<b>3'281</b>	<b>100.0</b>
<i>Landtag</i>	308	9.4
<i>Regierung</i>	206	6.3
<i>Gemeinde</i>	267	8.1
<i>Verwaltung</i>	151	4.6
<i>Vereine</i>	1'306	39.8
<i>Wirtschaft</i>	284	8.7
<i>Parteien</i>	86	2.6
<i>Andere/Diverse</i>	673	20.5
<b>Dominantes Geschlecht</b>	<b>3'281</b>	<b>100.0</b>
<i>Nur Sache</i>	1'048	31.9
<i>v.a. 1 Mann</i>	669	20.4
<i>nur Männer</i>	674	20.5
<i>v.a. Männer</i>	241	7.3
<i>ausgeglichen</i>	328	10.0
<i>v.a. Frauen</i>	56	1.7
<i>nur Frauen</i>	112	3.4
<i>v.a. 1 Frau</i>	153	4.7
<b>Dominanter Aspekt</b>	<b>3'281</b>	<b>100.0</b>
<i>Sache</i>	2'208	67.3
<i>Person</i>	1'073	32.7
<b>Autorenschaft</b>	<b>3'281</b>	<b>100.0</b>
<i>Mann</i>	1'402	42.7
<i>Frau</i>	676	20.6



<i>unbekannt</i>	1'136	34.6
<i>Agentur u.ä.</i>	47	1.4
<i>v.a. Männer</i>	4	0.1
<i>gemischt</i>	14	0.4
<i>v.a. Frauen</i>	2	0.1

---

## **4 Interpretation der Häufigkeitsverteilung**

### **4.1 Zahl der Fälle**

Insgesamt wurden 3'281 Fälle - Schlagzeilen, Texte, Fotos u.a. - erfasst. Für jeden dieser Fälle wurden als unabhängige Variable der Zeitpunkt der Publikation, die Platzierung (Zeitung, Seite), die Aufmachung (Grösse), die Thematik (Inhalt) und der Kontext (Akteurhintergrund), der dominante Aspekt (Sache oder Personen) sowie die Autorenschaft (Autor/Autorin) codiert. Als abhängige Variable wurden einerseits die Geschlechterdominanz, andererseits im Falle der Schlagzeilen auch der diskriminierende Sprachgebrauch codiert.

### **4.2 Zeitungen**

Die beiden Landeszeitungen wurden zu ungefähr gleichen Anteilen in die Analyse einbezogen. 25 Exemplare des Liechtensteiner Vaterlandes und 24 Exemplare des Liechtensteiner Volksblattes wurden codiert. Die 3'281 untersuchten Fälle verteilen sich auf 1'728 aus dem Vaterland und 1'553 aus dem Volksblatt.

### **4.3 Zeitraum**

Die untersuchten Fälle verteilen sich auf die Monate Mai und Juni, und zwar vom 2. Mai bis 30. Juni. Rund 54 Prozent der Fälle liegen im Mai, rund 46 Prozent im Juni. Durch die Alternierung der Wochentage (vgl. Tabelle im Anhang) konnte auch eine gleichmässige Abdeckung der Wochentage insgesamt (jeweils zwischen 13 und 20 Prozent der Fälle), sowie auch für die beiden Zeitungen im einzelnen erreicht werden.

### **4.4 Objekte**

Rund 95 Prozent der erfassten Fälle sind Texte, Schlagzeilen oder Fotos. Die Leserbriefe machen weitere 4,3 Prozent aus.

### **4.5 Sprache**

Bei der Suche nach diskriminierendem Sprachgebrauch wurden nur die Schlagzeilen herangezogen. Eine Textanalyse hätte einen weit grösseren Aufwand bereitet. Bei Fotos ist die Fragestellung obsolet.

Es stellt sich heraus, dass beinahe alle Schlagzeilen neutral abgefasst sind, d.h. ohne diskriminierenden Sprachgebrauch. Bei den relativ seltenen Fällen, in denen in der Schlagzeile nur ein Geschlecht erwähnt wird, obwohl sich der Inhalt eigentlich auf beide Geschlechter bezieht, ist da-

gegen eine klare Tendenz erkennbar. In 39 dieser 40 Fälle wurde die männliche Form gewählt, nur in einem Fall die weibliche.

Hier ein paar Beispiele für solche Schlagzeilen:

---

#### **Männliche Schlagzeilen**

„Schüler sorgen für bunte Baustelle“	Liechtensteiner Volksblatt v. 10. Mai 2000, S. 2
„Ministranten bereiten sich vor“	Liechtensteiner Volksblatt v. 12. Mai 2000, S. 12
„Ansturm auf regionale Produkte - Am ersten Vaduzer Bauernmarkt konnten die Produzenten und Organisatoren einen Erfolg verbuchen“	Liechtensteiner Volksblatt v. 2. Juni 2000, S. 6
„Triesner Realschüler singen für Strassenkinder“	Liechtensteiner Volksblatt v. 24. Juni 2000, S. 16
„7 frischgebackene Meister“	Liechtensteiner Volksblatt v. 26. Juni 2000, S. 19
„Task Force setzt nun Bürger als 'Auslandspione' ein“	Liechtensteiner Volksblatt v. 30. Juni 2000, S. 4
„Erzrivalen im Spitzenkampf besiegt“ (zum Thema Damenfussball)	Liechtensteiner Vaterland v. 9. Mai 2000, S. 28
„Liechtensteiner sind für die Expo bereit“	Liechtensteiner Vaterland v. 27. Mai 2000, S. 1
„Wie geht es den Senioren?“	Liechtensteiner Vaterland v. 3. Juni 2000, S. 5
„Ein Chance für alteingesessene In- und Ausländer“	Liechtensteiner Vaterland v. 13. Juni 2000, S. 5
„Zulassung von Dolmetschern und Übersetzern“	Liechtensteiner Vaterland v. 15. Juni 2000, S. 5
„Engagierte Diskussion über Journalismus in Liechtenstein - In- und ausländische Journalisten diskutieren Liechtensteins Medienlandschaft“	Liechtensteiner Vaterland v. 19. Juni 2000, S. 3

---

#### **Weibliche Schlagzeile**

„Erlebnisreiche Ferienwoche - Bewohnerinnen des Wohnheims Resch verbrachten eine Woche in Schwarzach/Dornbirn“	Liechtensteiner Volksblatt v. Montag, 26. Juni, S. 10
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------

In der Gesamtheit aller Schlagzeilen wirken die rund 1,2 Prozent an diskriminierenden Schlagzeilen bescheiden und unwichtig. Bezogen auf die Anzahl der analysierten Zeitungsausgaben ergibt sich aber doch durchschnittlich beinahe eine diskriminierende Schlagzeile pro Ausgabe.

#### **4.6 Grösse**

Fast die Hälfte der erfassten Fälle passt in die Kategorie „gross“, etwa 30 Prozent auf die Kategorie „mittel“ und rund 22 Prozent in die Kategorie „klein“.

#### **4.7 Thema**

Mit 34,7 Prozent der Fälle nimmt die Sportberichterstattung den grössten Raum ein. Die Politik kommt mit 32 Prozent der Fälle beinahe gleich häufig vor (aufgeteilt in Politik allgemein, Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik). Es folgen die Kultur mit 16,5 Prozent der Fälle und Wirtschaft mit 6,5 Prozent der Fälle.

#### **4.8 Kontext**

Der mit Abstand häufigste Kontext der Berichterstattung sind die Vereine. Die Ursache liegt darin, dass insbesondere die Sportberichte, etwas weniger stark auch Berichte über kulturelle Ereignisse im Zusammenhang mit Vereinen stehen. Alle anderen Kontexte (Landtag, Regierung usw.) machen jeweils weniger als 10 Prozent der Berichte aus.

#### **4.9 Dominantes Geschlecht**

In etwas mehr als 30 Prozent der Fälle kommen in Text oder Bild keine Personen vor.

In 10 Prozent aller untersuchten Fälle ist die Präsenz von Männern und Frauen ungefähr ausgeglichen.

In den verbleibenden Fällen mit Personennennung überwiegt die Präsenz der Männer eindeutig. In etwa 40 Prozent aller Fälle kommen nur ein Mann oder exklusiv Männer vor. Hinzu kommen weitere 7,3 Prozent der Fälle, in denen mehrheitlich Männer vorkommen. Insgesamt dominieren die Männer daher in fast 50 Prozent aller Fälle. Die Frauen dominieren dagegen in weniger als 10 Prozent aller Fälle.

#### **4.10 Dominanter Aspekt**

Selbst wenn in einem Beitrag Personen vorkommen, müssen die Personen nicht der wichtigste Inhalt eines Beitrages sein. Bei rund zwei Drittel der Fälle geht es vor allem um eine Sachfrage, bei rund einem Drittel der Fälle steht das Persönliche im Vordergrund. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Themen sind dabei nicht stark ausgeprägt. Es zeigt sich, dass die Berichterstattung über Wirtschaftsthemen etwas sachlicher, die Berichterstattung über Sportthemen etwas persönlicher gefärbt ist.

#### **4.11 Autorenschaft**

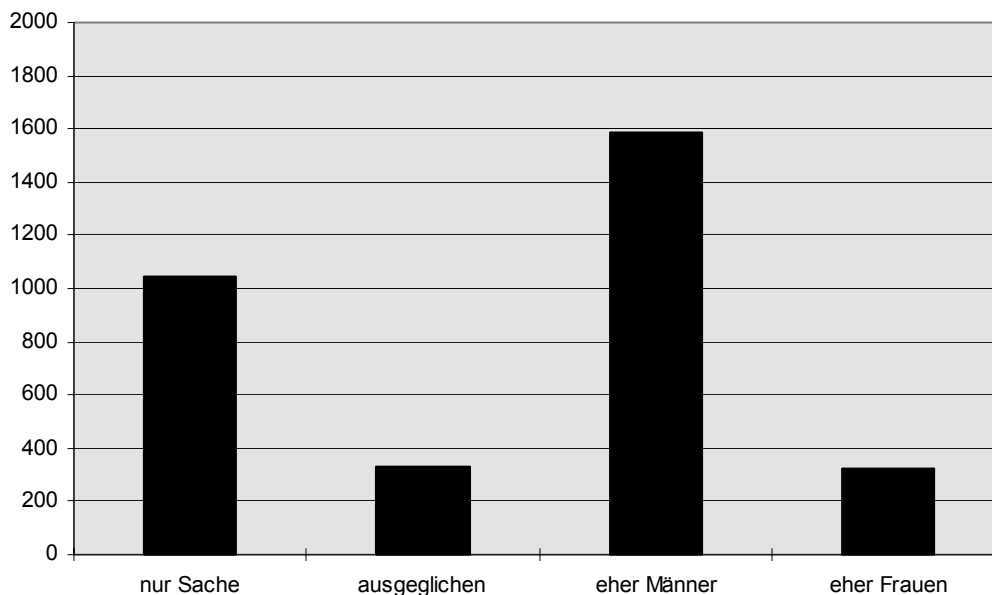
Bei knapp zwei Dritteln aller Beiträge konnte der Autor/die Autorin eruiert werden. Bei diesen „bekannteren“ Fällen zeigt sich, dass die Männer für etwa doppelt so viele Beiträge verantwortlich sind wie die Frauen.

#### 4.12 Zusammenfassung der Häufigkeitsanalyse

Die erfassten Fälle aus den beiden Landeszeitungen decken den Untersuchungszeitraum Mai/Juni 2000 gut ab. Die hohe Fallzahl macht eine statistische Auswertung auch bei einer Verteilung auf mehrere Kategorien und selbst noch bei einem weiteren Break gut möglich.

Bezogen auf die Fragestellung dieser Untersuchung ist festzustellen, dass der diskriminierende Sprachgebrauch in den Schlagzeilen eher bescheidene Ausmasse annimmt. Dagegen besteht in der Präsenz der beiden Geschlechter in der Berichterstattung der beiden Landeszeitungen ein eindeutiges und krasses Übergewicht der Männer im Vergleich zu den Frauen.

**Diagramm 1: Häufigkeit der Geschlechterdominanz in der Berichterstattung der Landeszeitungen (n = 3'281)**



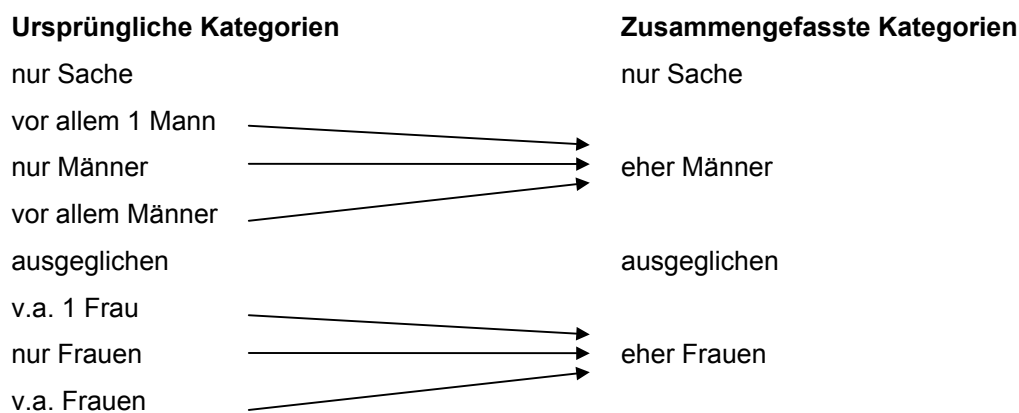
## 5 Tabellenanalyse Teil 1: Sprachgebrauch

Nach der Analyse der Häufigkeitsverteilung wenden wir uns nun dem Zusammenhang zwischen verschiedenen unabhängigen Variablen und dem diskriminierenden Sprachgebrauch zu. Zur Erinnerung: Es wurden nur die Schlagzeilen erfasst und dabei festgestellt, dass nur selten - nämlich in 1,2 Prozent der Fälle - eine Diskriminierung vorliegt, und zwar fast ausschliesslich zugunsten der Männer.

Es lassen sich in einem weiteren Analyseschritt allerdings keine Assoziationen zwischen den unabhängigen Variablen und dem diskriminierenden Sprachgebrauch feststellen. Der diskriminierende Sprachgebrauch ist daher zufällig, d.h. unabhängig davon, um welche Zeitung es sich handelt (Vaterland oder Volksblatt), welches Erscheinungsdatum (Monat, Wochentag), welche Grösse, welches Thema, welchen Kontext oder ob ein Mann oder eine Frau für den Beitrag verantwortlich zeichnet.

## 6 Tabellenanalyse Teil 2: Geschlechterpräsenz

In der Häufigkeitsanalyse haben wir bereits festgestellt, dass die Männer eindeutig häufiger als die Frauen in der Berichterstattung (Text oder Bild) dominieren. Etwa 30 Prozent aller Fälle enthalten keine Personennennungen, etwa 10 Prozent sind ausgeglichen, in etwa 10 Prozent aller Fälle dominieren die Frauen, während die Männer in rund 50 Prozent der Fälle die Hauptrolle spielen. Im folgenden wird nach den Zusammenhängen zwischen dieser dominierenden Rolle der Männer und den einzelnen unabhängigen Variablen gefragt. Die Kategorien der abhängigen Variable „Geschlechterdominanz“ werden wie folgt zusammengefasst, um in den Tabellen eine übersichtlichere Darstellung zu erhalten.



Es muss betont werden, dass allfällige Assoziationen zwischen zwei Variablen noch keine hinreichende Begründung für eine Kausalbeziehung ergeben. Es ist ohne weiteres denkbar, dass ein Zusammenhang zwischen zwei Variablen durch eine dritte Variable verursacht wird, die in der bivariaten Analyse nicht auftaucht. Die Tabellenanalysen zeigen daher nur einen statistischen Zusammenhang zwischen zwei Variablen, ohne ein abschliessende Auskunft über Ursache und Wirkung zu geben. Die Kausalbeziehungen werden in Kapitel 7 untersucht.

### 6.1 Zeitung

Zwischen den beiden Zeitungen Liechtensteiner Vaterland und Liechtensteiner Volksblatt zeigt sich kein signifikanter Unterschied. Die Verteilung auf die verschiedenen Kategorien ist bei beiden Zeitungen praktisch identisch. Weder das Liechtensteiner Vaterland noch das Liechtensteiner Volksblatt kann für sich beanspruchen, bezüglich der quantitativen Präsenz frauenfreundlicher als die andere Zeitung zu berichten.

## 6.2 Monat

Zwischen den Monaten Mai und Juni zeigt sich ein geringfügiger Unterschied. Der Anteil der rein sachlichen Berichte war im Juni etwas höher als im Mai. Das Ungleichgewicht zwischen der Präsenz von Männern und Frauen war aber in beiden Monaten praktisch identisch.

## 6.3 Wochentag

Auch zwischen den verschiedenen Wochentagen zeigt sich keinerlei statistisch signifikanter Unterschied. Das Übergewicht der Männer zieht sich konstant in praktisch gleicher Verteilung über alle sechs Erscheinungstage von Montag bis Samstag durch.

## 6.4 Seite

Es ist auch egal, welcher Teil bzw. welche Seite der Zeitungen analysiert wird. Es ist keine systematische Differenz zwischen den verschiedenen Seiten, auch nicht bei der ersten Zeitungsseite, nachweisbar. Die Dominanz der Männer ist konstant hoch.

## 6.5 Objektart

Wenn nach Objektart unterschieden wird (Schlagzeile, Text, Foto usw.), zeigen sich signifikante Unterschiede. Zunächst zeigt es sich, dass in den Schlagzeilen und in den (eher seltenen) Grafiken und Forumsbeiträgen Personen eine geringe Rolle spielen, während in den Texten, den Fotos und LeserInnenbriefen in rund 80 Prozent der Fälle Personen vorkommen.

**Tabelle 1: Inhaltsaspekt nach Objektart (in Prozent) (in Klammer < 20 Fälle)**

	Schlagzeile	Text	Foto	Grafik	Leser-brief	Forum	Total
nur Sache	70.7	18.8	9.7	76.5	(17.0)	(73.1)	31.9
ausgeglichen	(1.4)	14.6	14.0	(2.9)	(6.3)	(7.7)	10.0
eher Männer	22.3	59.6	61.4	(8.8)	58.9	(19.2)	48.3
eher Frauen	5.5	7.1	15.0	(11.8)	17.9	(-.)	9.8
Total Zeile	29.7	29.7	35.4	1.0	3.4	0.8	100.0
Fälle (n)	974	975	1160	34	112	26	3281

*Cramer's V = 0.33 \*\**

Wenn wir die Fälle, in denen keine Personen vorkommen oder in denen die Männer- und Frauenpräsenz ausgeglichen ist, herausfiltern, wird am offensichtlichsten, bei welchen Objekten die Dominanz der Männer am grössten ist. Die ist bei den Textteilen (89 Prozent) der Fall, während bei den Schlagzeilen, Fotos und Leserbriefen das Verhältnis zwischen Män-



ner- und Frauendominanz ungefähr 80:20 beträgt. Grafiken und Forumsbeiträge interpretieren wir wegen der kleinen Fallzahl nicht. Der Unterschied im Vergleich der Objektarten ist aber statistisch betrachtet nur schwach.

**Tabelle 2: Geschlechterdominanz nach Objektart (in Prozent) (in Klammer < 20 Fälle)**

	Schlagzeile	Text	Foto	Grafik	Leserbrief	Forum	Total
eher Männer	80.1	89.4	80.4	(42.9)	76.7	(100.0)	83.1
eher Frauen	19.9	10.6	19.6	(57.1)	23.3	(-.-)	16.9
Total	14.2	34.1	46.5	0.4	4.5	0.3	100.0
Fälle (n)	271	650	886	(7)	86	5	1905

*Cramer's V = 0.13 \*\* / FILTER: Ohne „nur Sache“ oder „ausgeglichen“*

## 6.6 Grösse

Es besteht keine Abhängigkeit zwischen der Grösse der Objekte und einer mehr oder weniger ausgeprägten Männerdominanz.

## 6.7 Thema

In den folgenden Tabellenanalysen werden jeweils die Fälle herausgefiltert, in denen keine Personen vorkommen oder in denen das Verhältnis von Männern und Frauen ausgeglichen ist. Es bleiben damit 1'905 Fälle mit einer eindeutigen Dominanz eines der beiden Geschlechter in der Analyse. Bezogen auf die Themenstruktur zeigt sich die erdrückendste Dominanz zugunsten der Männer in den Themenfeldern der Wirtschaft bzw. Wirtschaftspolitik, der Politik allgemein und der Sparte „Persönliches“. Dort herrscht jeweils ein Verhältnis von ungefähr 90:10. Die stärkste Frauenpräsenz zeigt sich in den Themenbereichen Sozialpolitik (33:67) und Kultur (28:72), wobei aber auch in diesen Themenfeldern die Männer dominieren.

Insgesamt schneiden die Männer im direkten Vergleich zu den Frauen mit einem Verhältnis von 83:17 ab.

**Tabelle 3: Geschlechterdominanz nach Themen (in Prozent) (in Klammer < 20 Fälle)**

	Politik allgemein	Wirtschaftspolitik	Sozialpolitik	Kultur	Wirtschaft	Sport	Persönliches	Diverses	Total
eher Männer	91.6	95.5	66.7	72.4	96.0	83.2	90.2	77.0	83.1
eher Frauen	(8.4)	(4.5)	33.3	27.6	(4.0)	16.8	(9.8)	23.0	16.9
Total	13.7	10.5	7.2	14.9	5.2	38.3	2.2	8.0	100.0
Fälle (n)	261	200	138	283	100	730	41	152	1905

Cramer's V = 0.23 \*\* / FILTER: Ohne „nur Sache“ oder „ausgeglichen“

## 6.8 Kontext

Die Dominanz der Männer in der Pressedarstellung ist auch abhängig vom Kontext, in welchem die Berichte stehen. Am stärksten wirkt die Dominanz der Männer im Zusammenhang mit der Berichterstattung über den Landtag, die Regierung, die Wirtschaft, die Gemeinden und die Parteien (meist über 90 Prozent). Weniger deutlich - aber immer noch krass - ist das Übergewicht der Männer im Kontext der Verwaltung oder von Vereinen (75 bis 80 Prozent).

**Tabelle 4: Geschlechterdominanz nach Kontext (in Prozent) (in Klammer < 20 Fälle)**

	Landtag	Regie- rung	Gemein- den	Verwal- tung	Vereine	Wirt- schaft	Diverses	Parteien	Total
eher Männer	96.8	91.2	89.3	74.7	79.7	90.3	77.5	87.8	83.1
eher Frauen	(3.2)	(8.8)	(10.7)	(25.3)	20.3	(9.7)	22.5	(12.2)	16.9
Total	9.8	6.6	6.4	3.9	40.7	8.1	21.9	2.6	100.0
Fälle (n)	187	125	121	75	775	155	418	49	1905

Cramer's V = 0.18 \*\* / FILTER: Ohne „nur Sache“ oder „ausgeglichen“

## 6.9 Dominanter Aspekt

Bezüglich der Dominanz von Männern oder Frauen in der Berichterstattung macht es keinen Unterschied, ob im betreffenden Beitrag eher die Sache oder eher die Personen im Vordergrund stehen.

**Tabelle 5: Geschlechterdominanz nach Dominanz des sachlichen oder persönlichen Aspektes (in Prozent) (in Klammer < 20 Fälle)**

	Sache im Vordergrund	Personen im Vordergrund	Total
eher Männer	84.8	81.3	83.1
eher Frauen	15.2	18.7	16.9
Total	52.4	47.6	100.0
Fälle (n)	999	906	1905

Cramer's V = 0.04 n.s. / FILTER: Ohne „nur Sache“ oder „ausgeglichen“

## 6.10 Autorenschaft

Es lässt sich eine Assoziation zwischen dem Geschlecht der Schreibenden/Fotografierenden und der Dominanz von Männern bzw. Frauen in der Berichterstattung feststellen. Wenn Männer für einen Beitrag zuständig sind, dominieren in fast 90 Prozent der Fälle die Männer in den Berichten. Wenn die Autorenschaft bei Frauen liegt, beträgt dieser Anteil 72 Prozent. Bei Autorinnen kommen somit deutlich mehr Frauen in den Berichten vor als bei Autoren.

**Tabelle 6: Geschlechterdominanz nach Autor/Autorin (in Prozent) (in Klammer < 20 Fälle)**

	Mann	Frau	unbekannt	Agentur	gemischt	Total
mehr Männer	89.7	72.1	96.0	80.4	(80.0)	83.1
mehr Frauen	10.3	27.9	(4.0)	19.6	(20.0)	16.9
Total	839	359	25	677	5	1905

*Cramer's V = 0.18 \*\* / FILTER: Ohne „nur Sache“ oder „ausgeglichen“*

Es macht daher sehr wohl einen Unterschied, ob ein Mann oder eine Frau berichtet. Dabei zeigt sich noch eine weitere Abstufung, wenn die verschiedenen Objekte einzeln analysiert werden. Am deutlichsten ist der Unterschied bei den Schlagzeilen. Bei Autoren dominieren nur in 10 Prozent der Fälle die Frauen in den Schlagzeilen, bei Autorinnen dagegen in 40 Prozent der Fälle. Es wird dabei von der Annahme ausgegangen, dass die Schlagzeilen von den jeweiligen Textautoren/-autorinnen stammen. Ähnlich krass sieht das Verhältnis bei den Texten aus: In Texten von Männern dominieren nur in knapp 5 Prozent der Fälle die Frauen (Mann-Frau-Verhältnis 95:5). Bei Autorinnen sieht das Verhältnis 83:17 aus. Bei den Fotos zeigt sich dagegen kein signifikanter Unterschied zwischen Fotografinnen und Fotografen. Jeweils bei rund 80 Prozent der Fotos dominieren die Männer, bei rund 20 Prozent die Frauen.

**Tabelle 7: Geschlechterdominanz nach Autor/Autorin und Objekt (in Prozent) (in Klammer < 20 Fälle)**

	Schlagzeile		Text		Foto		Total
	Autor	Autorin	Autor	Autorin	Fotograf	Fotografin	
mehr Männer	89.8	60.0	95.2	83.3	82.2	76.0	83.6
mehr Frauen	(10.2)	(40.0)	(4.8)	(16.7)	17.8	24.0	16.4
Total	118	45	333	114	320	175	1807
Cramer's V	0.27 **		0.20 **		0.07 n.s.		

*Filter: / FILTER: Ohne „nur Sache“ oder „ausgeglichen“; ohne Grafik, Leserbrief, Forum*

### 6.11 Zusammenfassung der bivariaten Analysen

Die krasse Übervertretung der Männer im Vergleich zu den Frauen in der Berichterstattung der Landeszeitungen, wie sie sich in der Häufigkeitsanalyse gezeigt hat, zeigt sich bei allen in die Untersuchung einbezogenen unabhängigen Variablen. Die Tabellenanalysen zeigen keinen einzigen Bereich oder Teilbereich auf, in welchem Frauen in der Berichterstattung signifikant häufiger vorkommen als Männer.

Die Tabellenanalysen zeigen aber auch, dass es Variablen gibt, die einen Zusammenhang mit der Stärke der Überlegenheit der Männer aufweisen. Die Präsenz von Frauen ist besonders schwach in den Textbei-

trägen (im Vergleich zu Fotos u.a.), in der Berichterstattung über Politik allgemein und Wirtschaft (im Vergleich zu Kultur, Sozialpolitik, Sport), im Kontext von politischen Organen wie Landtag und Regierung (im Vergleich zu Vereinen, Verwaltung u.a.) und wenn Männer (Autoren) für die Beiträge verantwortlich sind, wobei dies nur für die Textbeiträge, nicht für die Fotos gilt.

## 7 Logistische Regression

Es ist möglich, dass sich die in den Tabellenanalysen festgestellten Zusammenhänge gegenseitig beeinflussen oder aufheben. Mittels einer logistischen Regression können wir die massgeblichen Variablen herausfiltern, die einen kausalen Zusammenhang mit der Häufigkeit der Dominanz von Männern oder Frauen in der Berichterstattung aufweisen.

Die meisten unabhängigen Variablen beeinflussen die Berichterstattung in Bezug auf die Männer- bzw. Frauendominanz in keiner Weise, wie die entsprechende statistische Überprüfung zeigt. Als entscheidende Kriterien erweisen sich lediglich der Kontext und die Autorenschaft, wobei aber die Wirkung (Regressionskoeffizient 0.10) eher schwach ist.

**Tabelle 8: Logistische Regression der unabhängigen Variablen auf die Dominanz der Geschlechter in der Berichterstattung**

unabhängige Variable	R
Zeitung	n.s.
Monat	n.s.
Wochentag	n.s.
Seite	n.s.
Objekt	n.s.
Grösse	n.s.
Thema	n.s.
Kontext	0.10 **
Dominanz	n.s.
Autorenschaft	0.10 **

Eine weitere Detailanalyse, die hier nicht weiter dokumentiert wird, zeigt ferner, dass bei den Textbeiträgen (Schlagzeilen, Texte) eher das Geschlecht der AutorInnen, bei den Fotos eher der Kontext den Unterschied ausmachen.

### 7.1 Zusammenfassung

Das Übergewicht der Männer gegenüber den Frauen in der Berichterstattung der Zeitungen ist erdrückend. Dieses Übergewicht stellt sich bei beiden Zeitungen gleichermassen dar und ist auch unabhängig vom Erscheinungsmonat oder-tag, von der Platzierung und Aufmachung oder dem Thema. Lediglich der Kontext und das Geschlecht des Autors/der Autorin haben einen geringfügigen Einfluss darauf, ob die Dominanz der Männer in den Zeitungen etwas mehr oder etwas weniger krass ausfällt.

## 8 Weitere Detailanalysen

### 8.1 Vergleich der beiden Zeitungen

Wir haben bereits festgestellt, dass zwischen den beiden Landeszeitungen kein signifikanter Unterschied bezüglich der Präsenz der Geschlechter in der Berichterstattung besteht. Es gibt auch sonst insgesamt nur wenige Aspekte, in welchen sich die beiden Zeitungen in Bezug auf die erfassten Variablen unterscheiden.

- a) AutorInnen: Das Liechtensteiner Vaterland gibt häufiger als das Liechtensteiner Volksblatt die Namen der Schreibenden und Fotografierenden bekannt. Bei den Textbeiträgen mit bekannter Autorenschaft stammen bei beiden Zeitungen nahezu gleich viele Beiträge von Frauen (ca. 21 Prozent). Der Anteil von Beiträgen, die bekanntermassen von Männerhänden stammen, liegt aber beim Vaterland (50 Prozent) deutlich höher als beim Volksblatt (42 Prozent). Bei den Fotos ist das Verhältnis noch viel deutlicher. Beim Vaterland stammen nur knapp 6 Prozent der Fotos nachweislich von Frauen, aber mehr als 57 Prozent von Männern. Beim Volksblatt stammen 35 Prozent von Frauen und 13 Prozent von Männern.
- b) Ein zweiter Unterschied zwischen den Zeitungen zeigt sich beim Kontext der Beiträge, und da vor allem bei zwei Kategorien. Das Vaterland berichtet in den analysierten Ausgaben häufiger über Landtagsereignisse (11,6 Prozent) als das Volksblatt (7,0 Prozent). Das Volksblatt hat dagegen häufiger über Gemeindeereignisse berichtet als das Vaterland (10,1 Prozent gegenüber 6,4 Prozent). Diese Assoziationen sind allerdings sehr schwach.
- c) Ebenso schwach ist der Unterschied in der Themenstruktur der beiden Zeitungen. Das Volksblatt weist in den untersuchten Zeitungsausgaben gegenüber dem Vaterland einen etwas höheren Anteil an Beiträgen zu Kultur und Wirtschaft auf, während beim Vaterland der Sportanteil etwas höher gewichtet ist.

Die Unterschiede zwischen den beiden Zeitungen sind insgesamt klein. Selbst in der Zahl der nach den Vorgabekriterien zu analysierenden Objekten liegen die beiden Zeitungen eng beieinander. Im Vaterland waren durchschnittlich 69 Objekte pro Zeitungsausgabe zu codieren, beim Volksblatt 65 Objekte.

Auch in der Verteilung von Bild und Text liegen die beiden Zeitungen gleichauf. Bei beiden machen die analysierten Texte und Schlagzeilen jeweils rund 30 Prozent aus. Der Fotoanteil unter den untersuchten Fäl-

len liegt beim Liechtensteiner Vaterland bei 34,5 Prozent, beim Liechtensteiner Volksblatt bei 36,3 Prozent.

Wesentlicher als diese quantitativen Vergleiche ist aber der Befund, dass sich die beiden Zeitungen weder hinsichtlich der diskriminierenden Sprache in den Schlagzeilen noch hinsichtlich der ungleichen Präsenz von Frauen und Männern in Beiträgen und Fotos voneinander signifikant unterscheiden.

## 8.2 Wo arbeiten die Autorinnen

Die Analysen haben ergeben, dass ein kleiner Einfluss der Schreibenden auf die Bevorzugung oder Benachteiligung der Geschlechter nachweisbar ist. Man kann sich fragen, ob die Frauen zu gleichen Teilen bei den beiden Zeitungen arbeiten, oder ob es diesbezüglich einen Unterschied gibt. Die nachweislich von Autoren (Männer) stammenden Beiträge (Text, Foto usw.) verteilen sich zu 65 Prozent auf das Vaterland und zu 35 Prozent auf das Volksblatt. Die Beiträge der Autorinnen (Frauen) verteilen sich zu rund 40 Prozent auf das Vaterland und 60 Prozent auf das Volksblatt.

**Tabelle 9: Anteil aller Beiträge in den Zeitungen nach Herkunft (in Prozent) (in Klammer < 20 Fälle)**

	Autoren	Autorinnen	Agenturen	unbekannt	gemischt	Total
Vaterland	65.0	39.5	72.3	44.6	(35.7)	52.7
Volksblatt	35.0	60.5	(27.7)	55.4	(64.3)	47.3
Total	42.9	20.7	(1.4)	34.6	(0.4)	100.0
Fälle (n)	1406	678	47	1136	14	3281

*Cramer's V = 0.22\*\**

Dies weist auf einen deutlichen Unterschied zwischen den beiden Zeitungen hin. Da ein grosser Teil der Fotos beim Liechtensteiner Volksblatt von einer Fotografin stammt, wirkt sich dies in der Gesamtbilanz relativ stark aus. Das Ergebnis wird daher etwas relativiert, wenn nur die 975 Textbeiträge in die Analyse einfließen. Die grosse Zahl der unbekannt-ten Autorenschaft lässt ausserdem Zweifel offen, ob auf der Ebene der Textbeiträge tatsächlich ein erheblicher Unterschied zwischen den beiden Zeitungen besteht.

**Tabelle 10: Anteil der Text-Beiträge in den Zeitungen nach Herkunft (in Prozent) (in Klammer < 20 Fälle)**

	Autoren	Autorinnen	Agenturen	unbekannt	gemischt	Total
Vaterland	58.2	53.6	(66.7)	45.5	(-)	53.2
Volksblatt	41.8	46.4	(33.3)	54.5	(100.0)	46.8
Total	46.2	21.4	(1.2)	30.9	(0.3)	100.0
Fälle (n)	450	209	12	301	3	975

*Cramer's V = 0.13\*\* / FILTER: Ohne Schlagzeile, Fotos, Grafik, Leserbrief, Forum*



## 9 Zusammenfassung

Die standardisierte Inhaltsanalyse der liechtensteinischen Tageszeitungen „Liechtensteiner Vaterland“ und „Liechtensteiner Volksblatt“ im Zeitraum Mai/Juni 2000 bestätigt eindeutig die Vermutung, dass Männer in der Berichterstattung weitaus häufiger vorkommen als Frauen. Wenn die Fälle, in denen das Verhältnis zwischen Männern und Frauen ausgeglichen ist und die Fälle, in denen überhaupt keine Personen eine Rolle spielen, ausgeklammert werden, beträgt das Verhältnis zwischen Männern und Frauen ungefähr 80:20.

Besonders krass ist die Untervertretung der Frauen im Kontext der Berichterstattung über die Tätigkeit des Landtages und der Regierung. Die zentralen Felder der Politik werden somit in der Reflexion der Medien praktisch total von Männern beherrscht.

Es ist eine schwache Tendenz erkennbar, dass das Geschlecht der Schreibenden einen Einfluss auf die Präsenz der Geschlechter in der Berichterstattung hat. Autorinnen tendieren eher als ihre männlichen Kollegen dazu, Frauen eine zentrale Rolle in der Berichterstattung zuzuweisen.

Der Sprachgebrauch stellt nicht das Hauptproblem dar. Nur selten sind in den analysierten Schlagzeilen diskriminierende Formulierungen anzutreffen. Dennoch lässt sich durchschnittlich fast eine Schlagzeile pro Zeitungsausgabe nachweisen, die Männer einseitig in den Vordergrund rückt.

Die Inhaltsanalyse zeigt eine krasse Dominanz der Männer gegenüber den Frauen in der Berichterstattung. Es wurde in der Untersuchung aber nicht danach gefragt, ob die unterdurchschnittliche Erwähnung von Frauen eine Fehlleistung der Medien ist. Dies wäre der Fall, wenn das Ergebnis durch eine Bevorzugung von männlichen Akteuren oder eine männerorientierte Selektion von Ereignissen zustande kommt. Das Ergebnis kann aber auch ursächlich damit zusammenhängen, dass die öffentlichkeitsrelevanten Ereignisse tatsächlich von den Männern dominiert und geprägt werden. Wenn allein auf die Geschlechterrepräsentation in den staatlichen Organen Bezug genommen wird, muss eher davon ausgegangen werden, dass die Medien die Realität adäquat abbilden. Denn das Geschlechterverhältnis beträgt in der Regierung 80:20, im Landtag 96:4. Trotzdem muss die Beantwortung der aufgeworfenen Frage im Rahmen dieser Untersuchung offen bleiben.

## 10 Massnahmen

Die nachfolgend angeführten möglichen Massnahmen richten sich an verschiedene Akteure. Ziel der Massnahmen soll sein, die Präsenz der Frauen in den liechtensteinischen Medien quantitativ und qualitativ zu steigern und damit auch einen Beitrag zur Verbesserung der Wahlchancen von Frauen zu verbessern. Es ist jede Akteurgruppe überlassen, Initiativen zu entwickeln und Prioritäten zu setzen.

### *Akteurgruppe    Empfehlungen*

Medien	Allgemeine Steigerung der Präsenz von Frauen in der Berichterstattung (Bild, Text) Frauenbeauftragte mit Sitz in einem Entscheidgremium oder Beirat Themenselektion zugunsten frauendominierter Themen Prominente Aufmachung von Beiträgen, in denen Frauen eine wichtige Rolle spielen Gezielte Platzierung kompetenter Frauen in der Berichterstattung, auch in sogenannten Männerdomänen Vermeidung diskriminierender Sprache Erhöhung des Frauenanteils in der Redaktion Sensibilisierung der Medienschaffenden Internes oder externes Monitoring
Parteien	Erhöhung des Frauenanteils in allen Gremien bzw. bei den KandidatInnen-Listen (Parteien, Regierung, Landtag, Gemeinderat, Kommissionen, Stiftungen) Parteiinterne Förderung von Frauen Sensibilisierung auf allen Parteiebenen Kooperation von Parteien und zugeordneten Medien betr. Frauen in den Medien Verstärkte Berücksichtigung von Frauen in öffentlichkeitswirksamen und prestigeträchtigen Positionen Verbesserung des Images von Frauen in der Politik

WählerInnen	Frauenfreundliches Wahlverhalten Thematische Auseinandersetzung Unterstützung und Motivation von Frauen in der Politik
Frauen	Selbstbewusstes Auftreten in der Politik Aktives Bemühen um Medienpräsenz Öffentliche Kommunikation politischer Leistungen und politischer Funktionen Vernetzungsstrukturen für Frauen in der Politik
Wirtschaft	Förderung von Berufskarrieren von Frauen Fachstelle für Frauenförderung Monitoring betr. Frauen in der Wirtschaft Aus- und Weiterbildungsoffensive für Frauen Frauengerechte Arbeitsplätze inkl. Kinderbetreuung als Basis für Berufskarrieren

## 11 Literatur

Jonscher, Norbert: Lokale Publizistik – Theorie und Praxis der örtlichen Berichterstattung. Opladen, Westdeutscher Verlag, 1995.

Marxer, Wilfried: Wahlverhalten und Wahlmotive im Fürstentum Liechtenstein. Liechtenstein Politische Schriften Nr. 30. Vaduz, Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft, 2000.

Meuli, Urs/Ladner, Andreas: Frauen in den Gemeindeexekutiven, 1988-1998. Soziologisches Institut der Universität Zürich. Zürich, 2000.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (Hrsg.): Landtagswahlen vom 2. Februar 1997: Wahlergebnis der Frauen. Resultate einer repräsentativen Volksbefragung und von schriftlichen Umfragen bei den Landtagskandidatinnen und den Ortsgruppenvorsitzenden der Parteien (inkl. Tabellenband). Bearb.: Wilfried Marxer. Vaduz, 1997.

Rössler, Patrick: Agenda-Setting – Theoretische Annahmen und empirische Evidenz einer Medienwirkungshypothese. Opladen, Westdeutscher Verlag, 1997.

## **12 Anhang I: Codierliste**

In der nachfolgenden Codierliste werden die Parameter, die bei der Auswertung der Zeitungen zur Anwendung gelangten, beschrieben.

### **Laufnummer**

1ff.

*Jeder ausgewertete Beitrag (Text, Foto u.a.) ist mit einer Laufnummer versehen, damit eine Stichprobenkontrolle durchgeführt werden kann. Jeder Fall ist somit auch nachträglich klar identifizier- und nachprüfbar.*

### **Zeitung**

1 = Liechtensteiner Vaterland

2 = Liechtensteiner Volksblatt

### **Monat**

1 = Mai

2 = Juni

### **Tag im Monat**

0 - 31

*Es wird jeweils der Kalendertag der Zeitungsausgabe codiert.*

### **Wochentag**

1 = Montag

2 = Dienstag

3 = Mittwoch

4 = Donnerstag

5 = Freitag

6 = Samstag

## **Seite**

1ff.

*Es wird jeweils die Seite codiert, auf welcher der Beitrag publiziert ist. Verteilt sich ein Beitrag auf mehrere Seiten (bsp. Ankündigung auf der ersten Seite, Beitrag auf der 5. Seite), wird diejenige Seite festgehalten, auf welcher der Beitrag prominenter erscheint. In diesem Falle wird der Beitrag nur einmal erfasst.*

## **Objekt**

1 = Schlagzeile

2 = Text

3 = Foto

4 = Grafik u.ä.

5 = Leserbrief

6 = Forum

*Schlagzeile und Text werden separat erfasst, ergeben also jeweils einen Fall. Jedes Foto wird einzeln erfasst, auch wenn es mehrere Fotos mit ähnlichem Inhalt zu einem bestimmten Artikel sind. Forumsbeiträge unterscheiden sich von Leserbriefen in der speziellen Ankündigung als Forumsbeitrag, Rubrik o.ä.*

## **Sprache**

1 = männlich

2 = weiblich

3 = neutral

*Als männlich oder weiblich gilt nur der diskriminierende Sprachgebrauch, d.h. wenn unter der jeweiligen Form auch das andere Geschlecht mitgemeint ist (bsp. „Politiker“ in einer Bildlegende, obwohl auch Politikerinnen auf einem Foto sind). Als neutral gilt der korrekte Sprachgebrauch, d.h. wenn die Sprache dem tatsächlichen Sachverhalt entspricht (bsp. „Politiker“ in einer Bildlegende, wenn tatsächlich nur Männer auf dem Foto sind).*

## **Grösse**

1 = klein

2 = mittel

3 = gross

*Die Grösse wird in Punktgrösse (cm Höhe) bei Schlagzeilen, Laufzenti-  
metern bei Texten (inkl. Lead) und Quadratzentimetern bei Fotos ge-  
messen.*

	<i>Schlagzeile (cm)</i>	<i>Text (cm)</i>	<i>Foto (cm<sup>2</sup>)</i>
<i>klein</i>	<i>ca. 0,4</i>	<i>&lt; 20</i>	<i>&lt; 50</i>
<i>mittel</i>	<i>ca. 0,7</i>	<i>20 - 40</i>	<i>50 - 80</i>
<i>gross</i>	<i>ca. 1,0</i>	<i>&gt; 40</i>	<i>&gt; 80</i>

### **Thema**

1 = Politik allgemein

2 = Wirtschaftspolitik

3 = Sozialpolitik

4 = Kultur

5 = Wirtschaft

6 = Sport

7 = Persönliches

8 = Diverses

*Der Unterschied zwischen den Pkt. 1-3 und den Pkt. 4-6 besteht darin, dass bei 1-3 die Politik im Vordergrund steht (bsp. Debatte über ein Sportgesetz oder über Wirtschaftsförderung), während bei 4-6 Berichte über Kultur (Veranstaltungen usw.), Wirtschaft (Präsentation einer Bankenbilanz usw.) oder Sport (Fussballbericht usw.) verstanden werden. Unter „Persönliches“ werden Porträts von Menschen verstanden (auch Persönlichkeitsdarstellungen von Politikern usw.). Wenn aber der Regierungschef ein Interview zu politischen Fragen gibt, handelt es sich um Politik allgemein, und nicht um Persönliches.*

### **Kontext**

1 = Landtag

2 = Regierung

3 = Gemeinde

4 = Verwaltung

5 = Vereine

6 = Wirtschaft

7 = Andere/Diverse

*Der Kontext gibt an, in welchem Zusammenhang ein Abschnitt steht. Ein Artikel über Kultur kann bsp. Im Kontext des Landtages stehen (Behandlung des Kulturberichtes), der Regierung (Pressegespräch der Regierung), der Gemeinde (Hobbyausstellung), der Verwaltung (Mitteilung des Kulturbeirates), von Vereinen (Konzert), der Wirtschaft (Kultursponsoring einer Bank) oder anderes.*

### **Inhalt**

1 = Nur Sache

2 = v.a. 1 Mann

3 = nur Männer

4 = v.a. Männer

5 = ausgeglichen

6 = v.a. Frauen

7 = nur Frauen

8 = v.a. 1 Frau

*Die erste Unterscheidung ist zu treffen zwischen Abschnitten, die „nur Sachen“ betreffen (bsp. Foto von einem Haus, Information über einen Gesetzesinhalt usw.) und solchen, in denen Personen vorkommen. Die Codierung „v.a. 1 Mann/Frau“ bedeutet, dass eine Person die eindeutige Hauptperson in einem Artikel, einer Schlagzeile oder einem Foto ist (bsp. Porträtaufnahme, Grossaufnahme mit evtl. zufälligen Statisten). „Nur Männer/Frauen“ zeigt bsp. drei Männer auf einem Foto, ein Beitrag beschreibt ein Damentennisturnier, in einer Schlagzeile tauchen die Namen von zwei Politikern auf usw. Die Kategorie „v.a. Männer/Frauen“ zeigt das Übergewicht eines Geschlechtes an, während bei der Kategorie „ausgeglichen“ kein Übergewicht erkennbar ist.*

### **Dominanz**

1 = Sache

2 = Person

*Diese Kategorie zeigt an, ob es beim entsprechenden Abschnitt inhaltlich v.a. um eine Sache oder um Personen handelt. Bei einer Debatte*



*über ein Gesetz, an welcher sich verschiedene Abgeordnete beteiligen, steht bsp. die Sache im Vordergrund, selbst wenn verschiedene Voten zitiert werden. Bei einem Bericht über ein Fussballspiel steht ebenfalls die Sache im Vordergrund, während bsp. bei einer Bewertung eines einzelnen Fussballspielers die Person im Vordergrund steht.*

### **AutorIn**

1 = Mann

2 = Frau

3 = unbekannt

4 = Agentur

5 = v.a. Männer

6 = gemischt

7 = v.a. Frauen

*Falls Beiträge mit einem Kürzel versehen sind, wird eruiert, ob sich hinter dem Kürzel ein Mann oder eine Frau verbirgt.*

## 13 Anhang II: Liste der analysierten Zeitungsausgaben

Tag	Datum	Monat	Vaterland	Volksblatt
Montag	1	Mai	Feiertag	Feiertag
Dienstag	2	Mai		✓
Mittwoch	3	Mai	✓	
Donnerstag	4	Mai		✓
Freitag	5	Mai	✓	
Samstag	6	Mai		✓
Sonntag	7	Mai		
Montag	8	Mai		✓
Dienstag	9	Mai	✓	
Mittwoch	10	Mai		✓
Donnerstag	11	Mai	✓	
Freitag	12	Mai		✓
Samstag	13	Mai	✓	
Sonntag	14	Mai		
Montag	15	Mai	✓	
Dienstag	16	Mai		✓
Mittwoch	17	Mai	✓	
Donnerstag	18	Mai		✓
Freitag	19	Mai	✓	
Samstag	20	Mai		✓
Sonntag	21	Mai		
Montag	22	Mai		✓
Dienstag	23	Mai	✓	
Mittwoch	24	Mai		✓
Donnerstag	25	Mai	✓	
Freitag	26	Mai		✓
Samstag	27	Mai	✓	
Sonntag	28	Mai		
Montag	29	Mai	✓	
Dienstag	30	Mai		✓

Mittwoch	31	Mai	✓	
Donnerstag	1	Juni		
Freitag	2	Juni		✓
Samstag	3	Juni	✓	
Sonntag	4	Juni		
Montag	5	Juni	✓	
Dienstag	6	Juni		✓
Mittwoch	7	Juni	✓	
Donnerstag	8	Juni		✓
Freitag	9	Juni	✓	
Samstag	10	Juni		✓
Sonntag	11	Juni		
Montag	12	Juni		
Dienstag	13	Juni	✓	
Mittwoch	14	Juni		✓
Donnerstag	15	Juni	✓	
Freitag	16	Juni		✓
Samstag	17	Juni	✓	
Sonntag	18	Juni		
Montag	19	Juni	✓	
Dienstag	20	Juni		✓
Mittwoch	21	Juni	✓	
Donnerstag	22	Juni		
Freitag	23	Juni	✓	
Samstag	24	Juni		✓
Sonntag	25	Juni		
Montag	26	Juni		✓
Dienstag	27	Juni	✓	
Mittwoch	28	Juni		✓
Donnerstag	29	Juni	✓	
Freitag	30	Juni		✓
<b>Total</b>			<b>25</b>	<b>24</b>